

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 62.

Freitag den 9. August

1872.

Bekanntmachung, die Einwechslung von amerikanischem Papiergeld betreffend.

Von dem Kaiserlich Deutschen General-Consul in New-York ist wiederholt auf die Benachtheiligungen aufmerksam gemacht worden, denen die deutschen Auswanderer ausgesetzt sind, wenn sie ihre Baarschaft in den Einschiffungshäfen gegen Amerikanisches Papiergeld umwechseln, anstatt entweder dies an Amerikanischen Plätzen zu thun oder sich mit Wechseln auf Amerikanische Häuser, am besten auf die Deutsche Gesellschaft in New-York zu versehen.

Man nimmt Veranlassung, das Auswanderer-Publikum vor den erwähnten Benachtheiligungen hiermit dringend zu verwarnen und dabei zu bemerken, daß in Sachsen Agenturen der genannten Gesellschaft, die den Zweck hat, deutsche Einwanderer zu unterstützen, die Herren Robert Rhode und Co. in Dresden und die Filiale der Srauer Bank in Leipzig haben.

Dresden, den 27. Juli 1872.

Ministerium des Innern.

v. Nothh-Wallwitz.

Jochim.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 8. August 1872.

Ein von namhaften Männern Deutschlands unterzeichneter Aufruf schlägt vor, das deutsche Friedens- und Siegesfest jährlich am 2. September zu feiern. Unseres Erachtens wird auf diese Weise eine allgemeine Feier durch das ganze deutsche Reich, die doch allein nur Werth und Bedeutung hätte, nicht zu Stande kommen. Zwar haben mehre Städte, wie man liest, bereits im Sinne jenes Aufrufs Beschluß gefaßt, auf dem Lande aber wird, soweit wir zu beobachten Gelegenheit hatten, nirgends Anstalt getroffen. Man wartet auf höhere Anordnungen. Und zwar mit Recht. Denn zwar hat Kaiser Wilhelm erklärt, daß er Anstand nehme, eine allgemeine Feier des deutschen Friedens- und Siegesfestes anzuordnen, daß es aber ganz in seinem Sinne sein werde, wenn eine solche aus dem Volke heraus erwachse. Das schließt aber nicht aus, daß die einzelnen Regierungen die Sache in die Hand nehmen. Nach unserer Ansicht hätten sich allenthalben die obersten Staatsbehörden und Kirchenregierungen über die Feier an einem und demselben Tage zu einigen und hierauf die nöthigen Anordnungen zu erlassen. Der 2. September findet übrigens im Ganzen nicht viel Anklang. So in ganz Süddeutschland nicht. Aber auch in Norddeutschland, namentlich auf dem Lande, kann man sich mit dem Gedanken einer Feier an diesem Tage nicht befreunden. Man sagt, da sei der Krieg noch nicht zu Ende gewesen, hätten vielmehr die Leiden unserer Leute erst recht begonnen, habe es noch die meisten Opfer gekostet. Der 10. Mai als der Tag des definitiven Friedensabschlusses habe besseren Sinn, da falle auch das Fest in eine schöne Jahreszeit. Es steht zu vermuthen, daß auch der oben bezeichnete Aufruf den 10. Mai würde vorgeschlagen haben, wenn es nicht zu spät gewesen wäre; es war aber einmal versäumt, und man wollte doch das Jahr 1872 nicht ohne Festfeier vorüber gehen lassen. — Unser Vorschlag geht dahin, für dieses Jahr es beim 2. September zu belassen, für die Zukunft aber den 10. Mai als den Tag der allgemeinen Festfeier in ganz Deutschland zu bestimmen und hierzu rechtzeitig die nöthigen Einleitungen zu treffen.

Aus Dresden wird mitgetheilt, daß in der Nacht zum 7. Aug. Herr Emil Devrient daselbst gestorben ist, nachdem derselbe seit 10 Tagen an einer Lungenentzündung krank gelegen hat. Derselbe ehemals eine Bierde der Dresdner Hofbühne nicht nur sondern des gesammten deutschen Schauspiels, war geboren im Jahre 1803, trat 1. Mai 1868 von der Bühne ganz zurück und führte zuletzt den Titel eines sachsen-coburg-gothaischen „Geheimen Hofraths“. Er ist seinem am 3. August verstorbenen ältesten Bruder, Karl Devrient, bald nachgefolgt und soll es die Kunde von dem Tode des letzteren gewesen sein, welche ihn, der bereits auf dem Wege der Biedergernefung war, so heftig erschüttert hat, daß ein Rückfall mit tödtlichem Ausgange eintrat.

Im Hinblick auf die zukünftige Gerichtsorganisation beabsichtigt dem Vernehmen nach das königl. Justiz-Ministerium die Einziehung einer Anzahl kleiner Gerichtsämter und Vertheilung der in dieselben einbezirkten Ortsschaften an die verbleibenden größeren Ämter. Jedenfalls würde dieser Umstand auf die bevorstehende Neubildung der Verwaltungsbezirke von Einfluß sein.

Schwarzenberg, 3. August. Heute Nachmittag 4 Uhr brach in dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Grandorf in dem

Hause des Maschinenschlossers Hartmann auf bis jetzt unbekanntem Weise Feuer aus, welches alsbald andere benachbarte Häuser ergriff und binnen kurzer Zeit 8 Häuser nebst 4 Scheunen in Asche legte. Ein Glücksstand war es hierbei, daß der Wind gegen die Richtung des Dorfes etwas seitwärts stand, sonst würde die Schule, Pfarrerswohnung und Kirche und außerdem wohl noch ein ansehnlicher Theil des Dorfes ergriffen worden sein. Rühmend ist hierbei der Anstrengungen der Schwarzenberger Feuerwehr zu gedenken, welcher es in der Hauptsache zu verdanken ist, wenn das Feuer nicht größere Dimensionen angenommen hat. Leider hat das Brandunglück fast durchgängig unbemittelte Leute betroffen, welche nicht nur um ihre Habe gekommen, sondern auch für die nächste Zeit obdachlos geworden sind, indem in jenem Orte wenig Gelegenheit zu Unterkommen vorhanden ist. Unter den abgebrannten Gebäuden ist außer dem Wagner'schen Gasthose zum Lamm die Klöppelschule hervorzuheben, worin 62 Personen gewohnt haben sollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die öffentliche Wohlthätigkeit zu Gunsten der Calamitösen in Anspruch genommen werden müssen.

Kamenz, 2. August. Nachdem durch gegenseitige Vereinbarung resp. entsprechende Lohnerhöhung die Arbeitseinstellung der Töpfergesellen in Königsbrück beendet, hielten gestern in Pulsnitz die Töpferbesitzer von Kamenz und Umgegend, Pulsnitz, Königsbrück, Bischofswerda, Elstra u. eine Besprechung ab, um sich wegen entsprechender zeitgemäßer Stellung ihrer Gehilfen, sowie zu gemeinsamem Zusammenhalt zu vereinigen.

Aus Meerane vom 1. August wird dem Grimmitzschauer Bürger- und Bauernfreud berichtet: Die Rüstungen zur nächsten Wahlcampagne sind bereits im Gange. Vorgestern in Pulsnitz die demokratische Wahlcomitee versammelt und reconstituirte sich. Ueber die Candidaten war man bald einig, entweder Bebel oder Liebknecht klang es von allen Lippen, und nach lebhafter Debatte und reiflicher Erwägung erklärten sich sämmtliche Anwesende für die Candidatur Bebel's, dessen Wiederwahl bei der herrschenden Stimmung unserer intelligenten Arbeiterbevölkerung als eine ausgemachte Sache gilt. Die Wähler können kaum den Tag erwarten; sie möchten lieber heute wie morgen an die Wahlurne treten, um auf das Urtheil des Leipziger Bezirksgerichts in Sachen ihres Reichstagsabgeordneten zu antworten.

Am Sonntag Vormittag ist ein von Leipzig über Döbeln nach Dresden abgegangener Extrazug zwischen Meissen und Coswig dadurch verunglückt, daß die Maschine aus den Schienen gerathen, über die zum Glück nicht hohe Böschung ins Feld hinein gefahren und dort stecken geblieben ist. Von ca. 300 Passagieren, die sich auf dem Zuge befanden, ist keiner verletzt worden; nur der Zugführer soll einige Verletzungen im Rücken erlitten haben.

Auf dem Stadtweinberg zu Meissen wurden am 3. August die ersten lauteren Weintrauben gefunden.

Olbernhau, 4. August. Heute früh 4 Uhr brannte die ziemlich umfangreiche Zündholzfabrik des Herrn Kaufmann Schuster hier ab.

Der alte Döllinger bekam als Rektor der Universität München beim Festbanket sein eigenes Lied. Es lag sein säuberlich gedruckt auf jedem Teller und lautete nach bekannter Melodie: Gott erhalte unsern Rektor — diesen ihm geweihten Mann! — Fünfzig Jahre forschend, lehrend — ging der Jugend er voran. — Bis wie